

„Wir möchten bis weit in die Region strahlen“

SPD-Stadtrat Werner Henn steht seit Kurzem dem Forum Zukunft vor / So soll es mit dem Verband weitergehen

Baden-Baden. Werner Henn ist der neue Vorsitzende des Forums Zukunft. Im Interview mit BNN-Mitarbeiterin Katrin König-Derki berichtet er, wie er den seit rund zehn Jahren bestehenden Verein weiter voranbringen möchte, welche Veränderungen anstehen und wo die Schwerpunkte aus seiner Sicht liegen sollten.

Sie sind TV-Redakteur und vielfältig ehrenamtlich engagiert, auch als SPD-Stadtrat. Warum haben Sie zusätzlich noch den Vorsitz des Forums Zukunft übernommen?

Henn: Ich bin schon lange überzeugtes Mitglied des Vereins. Die Kernidee, dass

BNN-Interview

wir uns über unsere Zukunft Gedanken machen müssen und uns auf diesem Weg von hochkarätigen Referenten wie Wissenschaftlern Impulse geben lassen, gefiel mir von Beginn an sehr. Als das Amt des Vorsitzenden nun vakant wurde, baten mich drei Personen unabhängig voneinander, die Aufgabe zu übernehmen. Meine Begeisterung hielt sich in Grenzen, aber letztlich habe ich – unter gewissen Bedingungen – zugesagt. Zu meiner Freude sind einige der erfahrenen Vorstandsmitglieder im Team geblieben.

Wie gestalten sich Ihre Bedingungen?

Werner Henn: Nun, aus verschiedenen Gründen sind uns die Hauptsponsoren weggebrochen, die Grenke Stiftung und somit das Kulturhaus LA8 sowie Brenners Park-Hotel. Hinzu kam die Corona-Pandemie, die die Aktivitäten lange zum Erliegen brachte. Daher ist ein Kurswechsel unumgänglich. Auf der einen Seite werden wir die Zahl der Großveranstaltungen von bisher zehn pro Jahr auf drei oder vier reduzieren. Diese



Legt den Fokus auf Dialog: Werner Henn möchte die Zahl der Großveranstaltungen von zehn auf drei bis vier im Jahr reduzieren. Das Forum Zukunft will sich verstärkt auf die Jugend konzentrieren. Foto: Katrin König-Derki

möchten wir über kleinere Aktionen ergänzen: zum Beispiel Workshops und Foren an Schulen, in der Stadtbibliothek, in Kultureinrichtungen. Unsere Partner sollen zugleich helfen, die Themen zu definieren, uns mitteilen, wo es ihnen unter den Nägeln brennt. Gut vorstellbar sind auch Ausflüge etwa in den Nationalpark oder zu besonderen Kulturstätten. Wir möchten uns ganz breit aufstellen und bis weit in die Region strahlen. Der Mehrwert, den das Forum schafft, soll keineswegs nur der Stadt Baden-Baden zugutekommen.

Haben Sie bereits Kontakt zu ent-

sprechenden Institutionen aufgenommen?

Henn: Ja, zum Teil schon, und die Bereitschaft ist groß. Zwei Vorstandsmitglieder sind beispielsweise mit einer Schule aus dem Schulzentrum West vernetzt; ich habe unter anderem die Leitung der VHS, das städtische Kulturbüro und die Theaterintendantin angesprochen. Letztere hat uns sogar in Aussicht gestellt, nach rechtzeitiger Absprache den Großen Saal nutzen zu dürfen. Das wäre eine Klasse Bühne, auch für Streitgespräche. Mit der Dramaturgin habe ich ebenfalls Kontakt, wir ergänzen uns gut. Eventuell könnte man die Jugendbühne einbezie-

hen. Ich denke, das wird sich jetzt alles entwickeln.

Sie richten den Fokus also verstärkt auf die Jugend?

Henn: Aber selbstverständlich, ihnen gehört schließlich die Zukunft. Sie sind an erster Stelle aufgerufen, sich Gedanken zu machen. Und zwar in verschiedenste Richtungen, Stichworte Rente, Sozialversicherung, Gesundheitswesen. In was für einer Welt möchten sie leben? Wie können sie diese mitgestalten? Wie sieht die Zukunft der Kultur aus? Was geschieht bei der nächsten Finanzkrise? Natürlich bleibt auch der Klimawandel

ein ganz, ganz wichtiges Thema. Und der wird uns auch im Badischen betreffen. Dass man sich nicht nur um die Küstengebiete Sorgen machen muss, haben wir bei den jüngsten Hochwasserkatastrophen gesehen. Das Klima ist durch menschliche Eingriffe immer mehr aus dem Gleichgewicht geraten, trotzdem passiert in Deutschland im Grunde nichts.

Und konkret in Baden-Baden?

Henn: Auch da geschieht frustrierend wenig. LED-Beleuchtung allein kann es nicht sein, wir müssen uns viel konsequenter in Richtung Nachhaltigkeit bewegen. Der Strombedarf zum Beispiel steigt kontinuierlich, woher beziehen wir diese Energie? Macht es Sinn, sich gegen alles zu wehren, vom Windrad bis zu Solarpanels in Innenstädten? Freiburg geht da mit gutem Beispiel voran und zeigt, dass PV-Anlagen auf den Dächern keineswegs störend wirken müssen, sie können sogar farblich abgestimmt werden. Solchen Aspekten möchten wir mit unseren Veranstaltungen Nachdruck verleihen und wirklich Druck auf die politisch Verantwortlichen ausüben. Übrigens werden wir vom reinen Vortragskonzept abrücken und den Dialog in den Fokus rücken. Wenn qualifizierte Gäste bei uns referieren, möchte ich, dass die Zuhörer mit ihnen diskutieren, Fragen stellen; dafür habe ich auch den Rückhalt des Vereins.

Gibt es schon eine konkrete Terminplanung?

Henn: Nein, das ist auch wegen der Pandemie momentan schwierig. Wenn wir zum Beispiel nur einen Teil des Saales im Theater belegen können, ist ein teurer Gastvortrag nicht zu finanzieren. Wir müssen schauen, was wie machbar ist, das sind wir noch in einem Findungsprozess. Aber Ideen, wie es weitergeht, habe ich genug!